säure, worinnen sie 8 Tage liegen blieben und wodurch alle Conchylien- und erdigte Theile aufgelöst wurden.

Nun wurde zu dem eigentlichen Bleichen geschritten, welches dadurch erreicht ward, daß ich die ausgedrückten Schwämme 24 Stunden in schweflichte Säure legte und alsdenn einige Zeit in Wasser weichte, was durch etwas Lavendel-Spiritus wohlriechend gemacht worden war.

Um nun den Schwämmen die eigenthümliche Form zu geben, preßte ich sie, zwischen tannenen Brettchen gelegt, gelinde bis sie völlig trocken waren; nur muß ich noch bemerken, daß man keine eichene Brettchen zum Pressen wählen darf, weil die Schwämme dadurch von ihrer schönen Farbe verliehren.

Ueber die *Cortex adstringens*, ein neues vom Herrn Schimmelbusch in Düsseldorf nach Europa gebrachtes Arzneymittel,

vom

Hofrath Dr. R. Brandes.

Durch die Beschreibung dieser Rinde nach ihren äußeren Kennzeichen und chemischen Verhalten sowohl gegen einfache Lösungsmittel, Wasser, Alkohol und Aether, als wie auch gegen mehrere andere chemische Reagentien, wel-

welche unser verdienstvoller College, Herr Schlmeyer in Cölln, im III Bande S. 62 u. f. w. dieser Zeitschrift mitgetheilt hat; so wie durch die heilsamen Erfolge, welche Herr Regierungs-Medizinalrath Dr. Merrem in Cölln, und mehrere andere Aerzte daselbst, in Bonn, Salzburg und an anderen Orten gemacht haben, ist diese Rinde nach und nach bekannter geworden; mehrere Aerzte an anderen Orten wurden aufmerksamer darauf und versuchten ebenfalls dieselbe anzuwenden.

Da nun aber vielen Apothekern diese Rinde noch ganz unbekannt ist, auch dieselben nicht wissen mögen, woher sie dieselbe beziehen sollen: so glaube ich Manchem einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich hier erzähle, was ich der zuvorkommenden Güte des Herrn Schimmelbusch verdanke, und wie derselbe auf eine ausgezeichnet gefällige Weise die nützliche Bekanntwerdung dieses Heilmittels befördert hat.

Durch Herrn Schimmelbusch ist diese Rinde nemlich im Jahre 1819 zuerst nach Europa gekommen, als er Brasilien, wo er sich mehrere Jahre aufgehalten und woselbst er in Rio de Janeiro und Bahia noch stets zwei Handlungshäuser unterhält, verließ und nach seinem Vaterlande heimkehrte. Bis jetzt ist dieselbe auch noch nicht weiter im Handel und nur allein durch Herrn Schimmelbusch zu erhalten. Dieser gelangte zufällig zur Kenntniß der Rinde. Er kam nemlich oft mit einem Südsee-Insulaner in Gesellschaft zusammen. Eines Ta-

 ges,

ges, als von Krankheiten die Rede war, erwähnte dieser einer Rinde mit besonderem Lobe über ihre Heilkräfte, und zeigte dabei wirkliche Kenntnisse von diesem Pflanzenproducte. Er erzählte davon: „Daß diese Rinde der einzige Theil eines nicht großen Baumes *) sey, der als Arzney benutzt werden könne; daß sie von den Aerzten gegen Gonorrhoen und Hämorrhagien sehr viel gebraucht werde; selbst dann, wenn alle anderen adstringirenden Mittel vergeblich versucht worden wären, welchen sie sämmtlich auch deshalb vorzuziehen sey, weil sie den Magen gar nicht belästige. Auch beim weißen Fluß werde sie äußerlich mit dem besten Erfolge gebraucht. Sie werde in wäßrigen und geistigen Auszügen sowohl, als wie auch in Pulverform genommen, und obwohl man dort die Chinarinden sehr wohl kenne, denenselben in den angeführten Fällen doch weit vorgezogen." —

Herr Schimmelbusch hielt diese Sache für wichtig genug, um ihr seine Aufmerksamkeit zu schenken und einen Theil Rinde mit nach Europa zu nehmen. Durch die

*) Höchst wünschenswerth müßte es seyn, wenn Herr Schimmelbusch durch seine weit verbreiteten Verbindungen im Stande wäre, uns mit einer genaueren Beschreibung dieses Baumes beschenken zu können, um auch zur richtigen Kenntniß der Mutterpflanze zu gelangen. Noch besser freilich wäre es, wenn sich blühende, sorgfältig getrocknete Zweige davon nach Europa bringen ließen. Br.

die oben erwähnten erfolgreichen therapeutischen Versuche, welche in Teutschland mit dieser Rinde angestellt worden sind, wurde Herr Schimmelbusch veranlaßt, eine neue Quantität der Rinde kommen zu lassen, seitdem fortwährend einen kleinen Vorrath davon zu unterhalten und zur größeren Bekanntwerdung derselben mich zu ersuchen, ihm die Adressen von 40 bis 50 der Herrn Mitglieder unseres Vereins in größeren Städten und solchen Oertern, wo ausgezeichnete Aerzte sind, mitzutheilen, um denenselben sämmtlich gratis eine Probe dieser Rinde von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Pfunde zu Versuchen zuzustellen. Für diese ausgezeichnete Gefälligkeit wird Herr Schimmelbusch nicht nur auf den gerechten Dank unserer Herrn Collegen, sondern auch den der Herren Aerzte Anspruch machen können *).

Den eben genannten Sendungen dieser Rinde hat Hr. Sch. noch folgende medicinische Bemerkungen beigefügt, deren weitere Mittheilung hier nicht am unrechten Orte stehen wird.

Vor einiger Zeit schrieb mir ein Arzt, dessen Namen zu nennen mir indeß untersagt ist, darüber Folgendes:

Ich habe die Rinde bei einer Frau, die vor drei Monaten geboren hatte und seitdem beständig an einem mit weißen Fluß verbundenem Blutverlust litt, sehr glücklich angewandt. Diese Frau war dabei mit harter Verstopfung sehr

*) Beiläufig bemerke ich noch, daß Hr. Schimmelbusch das Pfund dieser Rinde zu dem Preise von 3 Thalern Pr. Cour. erlassen kann. Br.

sehr geplagt; allein nachdem ich ihr die Rinde in Pulverform und unvermischt zu einem Scrupel zweimal täglich hatte reichen lassen, fühlte sie sich nach fünf Tagen schon gestärkter und ein regelmäßiger Stuhlgang trat ein. Da der Blutverlust aber noch fortdauerte, so ließ ich ihr eine Abkochung von einer Unze Rinde zu acht Unzen Colatur bereiten und in zweien Malen innerhalb 24 Stunden einspritzen; und sogleich hörte der Blutverlust mit dem weißen Fluß auf.

Ein anderer Arzt machte mir folgende Mittheilung: Ein Mädchen von etwa zwanzig Jahren litt seit sechs Monaten an einem hartnäckigen weißen Fluß, welcher auf den Gebrauch von 5 Scrupeln des Pulvers der Rinde schon abnahm und mit 15 Scrupeln völlig geheilt war. — Eine ältere Dame, welche an organischen Fehlern des Magens mit chronischen Verstopfungen und in Folge der dagegen gebrauchten Mercurialmittel an Speichelfluß litt, ist durch ein Dekokt der Rinde ganz hergestellt worden. Bei dieser Patientin habe ich gesehen, daß die Rinde zu den wirksamsten adstringirenden Mitteln gehört und nicht, wie manche andere ähnliche, den Magen beschwert, sondern sehr leicht verdauet wird. —

Wieder ein anderer Arzt schreibt mir: Mit der Rinde, welche Sie so gütig waren mir zu senden, habe ich mehrere meiner Patientinnen glücklich geheilt. Besonders wirksam scheint sie als Einspritzung gegen Hämorrhagien und weißen Fluß, allein auch als Pulver innerlich ist sie

in

in vielen Fällen allen anderen adstringirenden Mitteln vorzuziehen. —

„Ich habe, sagt Herr Schimmelbusch endlich, diese Rinde selbst versucht und besonders magenstärkend gefunden.“ —

Aus diesen Beobachtungen werden Aerzte gewiß einigermaßen einen Maaßstab beim etwaigen Gebrauch dieses Mittels entnehmen können. Wenn ich erst ganz wieder hergestellt seyn werde von meiner so lange anhaltenden Krankheit, so werde ich mit Vergnügen den Wünschen des Herrn Schimmelbusch, wie meinen eigenen folgen und durch eine ausführliche Analyse über die chemischen Bestandtheile eine nähere Kenntniß dieser Rinde mitzutheilen suchen, da Herr Schimmelbusch die Güte hatte, mir eine hinreichende Menge dieser interessanten Rinde zu übersenden.

Ueber die jetzt so häufig im Handel vorkommenden Verfälschungen der *Auricularia sambucina* (die sogenannten *Fungi sambuci*) mit *Boletus versicolor*,

vom

Director E. F. Aschoff und Hofrath Dr. R. Brandes.

Schon unsere älteren pharmakologischen Handbücher und